

FAMILIE NGUYEN

Das hohe C

Manchmal geschehen noch Wunder. Die Ankündigung von Innenminister Uwe Schünemann, die Familie Nguyen aus Vietnam wieder zurückzuholen, ist so ein Wunder. Es zeigt die Absurdität der deutschen Flüchtlingspolitik. Die Familie Nguyen kann aus dem Land, das längst nicht mehr ihre Heimat ist, jetzt zurückgeholt werden, weil es ihr dort dreckig geht. In solchen Fällen kann der Bundesinnenminister eine Aufenthaltserlaubnis erteilen. Aus humanitären Gründen.

Diese haben, und das ist die Erkenntnis zum heutigen Buß- und Betttag, vorher nicht gezogen. Der Familie sind Passvergehen vorgehalten worden, die vor 19 Jahren geschahen. Die positive Bilanz der Vietnamesen in Hoya blieb dagegen unberücksichtigt. Immer wieder drohte Abschiebung, die Vietnamesen tauchten unter, die Behörden forderten „ihr“ Recht. Doch selbst eine breite Unterstützerschar, zufriedene Arbeitgeber, engagierte Lehrer – nichts konnte die Behörden davon überzeugen, dass die Passvergehen vielleicht nicht das einzige Charakteristikum dieser anpassungswilligen, fleißigen Familie aus Vietnam waren. Am Ende kam dann die Abschiebung.

Innenminister Schünemann beteuert, auch er sei unglücklich über derartige Abschiebungen. Aber „das Gesetz“ scheint ihm heilig. Die Härtefallkommission hätte bereits vor vier Jahren die Sache befrieden können. Aber hier scheiterten diejenigen, die ein Herz für die Vietnamesen hatten, an den formal hohen Hürden und der Sperrminorität dreier Kommissionsmitglieder.

Es ist gut, dass Schünemann die Familie zurückholt, gut, dass seine eigene Partei dabei Druck gemacht hat. Sonst hätte man das C im Namen der CDU in Tüddelchen setzen müssen. MICHAEL B. BERGER

Fenster schließen

Ausschnitt drucken